



Wie Martin ist...

...der, der kleine Dinge ernst nimmt und so handelt, als wären es große Dinge.

Legende für jüngere Kinder:

St. Martin Geschichte

Es war einmal ein Soldat, der hieß Martin. Eines kalten Herbsttages bekommt Martin den Auftrag, eine Botschaft in die nächste Stadt zu bringen. Er reitet auf einem Pferd. Es schneit. Martin trägt einen Helm und ein Schwert. Es ist dunkel. Der Wind bläst Martin kalt ins Gesicht. Martin hat einen warmen, roten Mantel. Er hüllt sich fest ein. Am Stadttor sitzt ein armer Mann im Schnee, der kein Zuhause hat. Er ist ein Bettler. Er friert. Er hat Hunger. Er ist in Lumpen gekleidet. Der Bettler ruft: „Helft mir!“. Viele Menschen gehen vorüber. Einer findet kein Geld. Jemand winkt einfach ab. Andere gucken gar nicht hin. Dann kommt Martin. Martin hält die Zügel an. Er bleibt beim Bettler stehen. Martin zieht sein Schwert und teilt den dicken, roten Mantel in zwei Teile. Er gibt dem Bettler eine Hälfte. Die andere Hälfte behält er selbst. Der Bettler ist froh und möchte Martin danken. Martin ist schon davongeritten. Martin beschließt, nicht mehr Soldat zu sein. Er legt sein Schwert ab, er legt seinen Helm ab. Er will den Menschen Gutes tun und der Kirche dienen. Martin wurde Bischof und hat vielen Menschen geholfen. Deshalb feiern wir heute noch das St. Martinsfest.

Fingerspiel

Martin reitet durch die Stadt	rechter Daumen hoch
ein Bettler keine Kleidung hat	linker Daumen hoch
Den Mantel teilt Martin schnell	beide Hände flach neben einander (auseinanderziehen)
den Bettler damit wärmen will	linker Daumen verschwindet in der Hand
Auch wir wollen wie Martin sein	mit beiden Händen eine schale formen und Freude schenken
das ist fein.	mit beiden Händen eine austeilende Bewegung

Tischlaterne basteln



Was wir zum Basteln brauchen.

- Transparentpapier in verschiedenen Farben (Menge insgesamt: wenigstens ein DIN-A4 Blatt für 2 Kinder)
- Schere
- Bleistift
- zum Verzieren evtl. einen Folienstift
- Klebestift
- eine spitze Schere

Vorbereitet sind außerdem: Schnittmustervorlagen aus festem Karton für den Laternenkörper (1 Satz pro 5-6 Kinder). Dazu eignet sich am besten schwarzer Tonkarton oder festes Tonpapier (160g) in DIN-A4, längs halbiert geschnitten für jedes Kind eines. Außerdem benötigt werden Schablonen der Motive Herz, Kerze, Blume, Apfel. Motivvorlagen dazu gibt es hier auf der Seite.

Maße für den Laternenkörper aus Tonpapier:

Länge circa 24 cm, jede Seite hat später circa 6 cm, plus 1 cm Überstand an einer Seite, damit die Laterne dort zum Schluss zusammengeklebt werden kann.

Höhe 9 cm

Für die einzelnen vier Wände auf dem fertigen Streifen nach 6 cm viermal einen Längsstrich zeichnen, das dient als Knickhilfe. Auch den 1 cm-Überstand am Rand einzeichnen und später schon einmal vorsichtig knicken.

Maße der einzelnen Fenster:

4 x 7 cm. Dazu jeweils vom äußeren Rand und der Knicklinie 1 cm abmessen und das Fenster vorsichtig einzeichnen.

Das Transparentpapier kann idealweise vorgeschritten werden. Die Stücke müssen die Fenster abdecken - also ungefähr 5 x 8 cm.

Schritt für Schritt - Bastelanleitung Tischlaterne

Schritt 1



Tonpapier abmessen und zuschneiden.

Das Tonpapier an einer der schmalen Seiten ca. 1 cm umknicken, so dass man am Schluss die Laterne dort zusammenkleben kann.

Anschließend den Karton in der Hälfte knicken und erneut halbieren und knicken. Es entstehen idealerweise vier gleich große Flächen zu 6 x 9 cm. Sowie ein Überstand an einer Seite von circa 1 cm.

Fenster abmessen und mit Bleistift einzeichnen.

Schritt 2

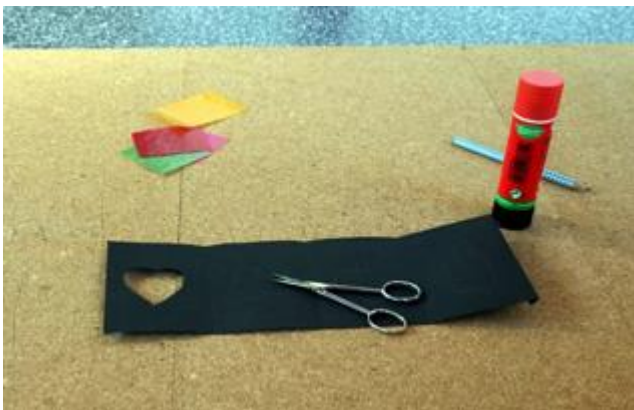


Mit den vorbereiteten Schablonen in ein Fenster je ein Bild einzeichnen.



Am Ende sind alle vier Bilder auf dem Tonpapierstreifen.

Schritt 3



Mit einer spitzen Schere wird in der Mitte eines jeden Motivs ein Loch geschnitten, so lassen sich die Motive leichter ausschneiden.

Schritt 4



Die Transparentpapierstücke aussuchen und jedem Motiv zuordnen. Verschiedene Farben machen die Laterne bunter.

Schritt 5



Auf der Rückseite mit dem Klebestift den Rand der Motive bestreichen und das Transparentpapier aufkleben.

Schritt 6



Von der Vorderseite können die Motive nun noch mit Foliestift weiter verziert werden.

Schritt 7



Wenn alle vier Motive mit Transparentpapier beklebt und an den Vorderseiten verziert sind, die Laterne am Überstand mit Klebestift bekleben und an das andere Ende des Bogens kleben. Fest andrücken.

Schritt 8



Damit die Laterne auch schön leuchtet, später ins Innere ein kleines Teelicht stellen.

Martinsgeschichte für ältere Kinder:

St. Martin (ein Bettler erzählt)

Was war das für ein eisiger Winter damals im Jahr 334! Schon im September piffen eisige Herbstwinde durch die Bäume. Der viel zu kalte Herbst ließ uns schon ahnen, dass der Winter hart werden würde. Wer konnte, machte es sich zu Hause gemütlich, schürte seinen Ofen und dichtete alle Lücken gut ab, damit der Wind draußen gehalten wurde.

Im letzten Jahr gehörte ich auch noch zu denen, die eine, wenn auch bescheidene Hütte besaßen. Leider passierte dann im Frühjahr dieser Unfall. Als Holzfäller arbeitete ich im Wald, als mir ein Baum direkt auf das Bein fiel. Ich war so stark verletzt, dass ich nicht mehr arbeiten konnte. Wer braucht schon einen humpelnden Holzfäller? Sie jagten mich weg und ich wusste gar nicht, wie ich meine junge Frau durchbringen sollte. Doch dann geschah das nächste Unglück: meine Frau starb bei der Geburt unseres ersten Kindes. Und das Baby gleich dazu.

Seither stand ich buchstäblich alleine da. Ohne Frau. Ohne Zuhause. Ganz alleine. Dann kam der Winter. Zuerst der Dauerregen. Dann kam der Schnee und mit ihm der Frost. Jeder Atemzug gefror. Meine Hände waren steif. Meinen Rücken spürte ich schon gar nicht mehr.

Zum Anziehen hatte ich nur noch das, was ich auf dem Leib trug. Mehrere Schichten hatte ich übereinander angezogen, trotzdem fror ich erbärmlich. Es wäre nicht ganz so schlimm gewesen, hätte ich meine beiden Decken noch gehabt. Doch leider hatten mir andere, denen es genau so schlimm wie mir erging, meine Decken gestohlen, mit denen ich mich sonst in der Nacht eingewickelt hatte.

Darum ging ich an jenem Tag direkt vor das Stadttor. In der Hoffnung, einen mildtätigen Menschen zu finden, der mir vielleicht eine Decke geben könnte. Ich hatte sonst wenig Hoffnung, die Nacht zu überleben. Die Angst zu erfrieren war groß.

Es war schon abends und die Stadttore bereits geschlossen. Darum bestand nur noch wenig Aussicht, jemanden zu finden, der mir helfen konnte. Da wurde das schwere Stadttor aufgestoßen und ein Reiter kaum herausgesprengt. Ich erkannte einen römischen Soldaten und wich erschrocken zurück. Bei den Soldaten wusste man nie. Die meisten waren noch halbe Kinder und sahen in ihrem Soldatendasein eine gute Gelegenheit mit jedem Streit anzufangen.

Ich wollte gerade in Deckung gehen, als er direkt vor mir anhielt. „Wohin gehst du?“, wollte er wissen. Mir schlotterten die Knie und ich wusste nicht mehr zu sagen, ob vor Angst, oder vor Kälte. „Hast du einen Platz zum Schlafen?“, bohrte er nach. Mit klappernden Zähnen verneinte ich. Von oben bis unten blickte er mich prüfend an. „Hast du wenigstens eine Decke?“, fragte er dann. „Die wurde mir gestohlen!“, entfuhr es mir. Gleichzeitig hätte ich mir auf die Zunge beißen können. Wer weiß wie er so eine Behauptung aufnahm?

Doch der Soldat schaute mich nur an. Ich glaubte Mitleid in seinem jugendhaften Gesicht zu sehen. „Du brauchst was, in das du dich einwickeln kannst. Sonst überlebst du die Nacht nicht!“, stellte er fest.

Bevor ich darauf antworten konnte, sprang er vom Pferd, riss seinen eigenen Mantel von den Schultern und zerteilte diesen mit seinem Schwert!

Oh ja! Wenn ich es doch sage: er zerteilte seinen eigenen Mantel mit seinem Schwert! Unfassbar, aber wahr! Er zerstörte Militäreigentum! Ich glaubte es kaum, denn der traute sich was! Ich wusste, dass die Römer sehr pingelig waren, wenn es um Militärsachen ging. Und so ein Mantel gehörte nicht dem Soldaten, der gehörte dem Militär.

Aber damit nicht genug: er gab mir die andere Hälfte und schenkte sie mir! Er zerstörte nicht nur Militäreigentum – er verschenkte es auch! Wie im Traum wickelte ich mich mit der Mantelhälfte ein. Sie rettete mir wirklich das Leben – Deshalb kann ich noch heute diese Geschichte erzählen.

Und was wurde aus Martin? Dem erschien in dieser Nacht Jesus im Traum. Danach wusste er, dass er den Militärdienst aufgeben und ein Leben für Gott leben sollte. Das tat er dann auch. Er wurde nämlich Bischof und kümmerte sich sein ganzes Leben um die Armen.



Der Bischof Martin war für ganz viele Menschen wie ein Licht in ihrer Not. Deshalb erinnert uns auch die Laterne daran, dass wir wie Martin für andere Licht sein sollen.

Wie können wir Licht für andere sein?

Vielleicht kennst Du auch Menschen die in Not sind oder Angst haben. Vielleicht kannst du einem solchen Menschen etwas Gutes tun oder an ihn denken und für ihn beten und somit Hoffnung bringen.

Deshalb bist du eingeladen noch gemeinsam mit deiner Familie ein Vaterunser und das anschließende Gebet zu beten:

Guter Gott, lieber Vater im Himmel!

Öffne unsere Augen, dass wir sehen, wenn einer in Not ist.

Öffne unsere Ohren, dass wir hören, wenn einer unsere Hilfe braucht.

Öffne unsere Herzen, dass fremde Not uns nicht gleichgültig lässt.

Öffne unsere Hände, dass wir denen geben, die es nicht so gut haben wie wir.

Öffne unseren Mund, dass wir denen Mut zusprechen, die Angst haben oder traurig sind.

Lenke unsere Füße, dass wir mit denen gehen, die allein sind und den Weg nicht kennen.

Du bist uns nahe in deinem Sohn. Er sei unsere Hilfe bei diesen vielen kleinen Schritten, er, der mit dir lebet und herrscht in Ewigkeit.

Amen.

Und wenn ihr in der Familie eine Laterne habt, seid ihr eingeladen draußen mit dieser Laterne noch eine Runde zu drehen, um so mit deiner Laterne dieses Licht in die Welt hinauszutragen. So erinnerst Du alle an den heiligen Martin und an das, was er alles Gutes getan hat.

Ihr Kirchengemeinderat Pommertsweiler-Adelmannsfelden mit Pfarrer Kreutzer, Pfarrer Menrad und Pater Johny